

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 10

Artikel: Wozu solche Selbstanklagen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wozu solche Selbstanklagen?

Eine Entgegnung zu dem Essay «Gedanken zum Fall John», Augustheft 1954.

Ich will hier nicht darauf eingehen, ob Homophile in die Diplomatie eintreten und ob sie sich von Geheimdiensten beschäftigen lassen sollen. Das hat Vorteile und Nachteile für den Betreffenden und die Sache wie alles in der Welt. Sowohl die zeitgenössische englische wie die zeitgenössische französische Literatur kennt zwei als Homoeroten bekannte Persönlichkeiten, die sehr tüchtige Leute im Geheimdienst waren. Die erhöhte Sensibilität der Homoeroten macht sie vielleicht dafür besonders brauchbar. Aber nochmals: das soll hier nicht zur Diskussion stehen, vielmehr etwas anderes.

O. M. sorgt sich um Herrn John und die Folgen seines Uebertrittes zu den Russen, weil in deutschen (und vielen schweizerischen! Die Red.) Blättern stand, Dr. John sei homosexuell. Dass man ihn zum Homosexuellen stempelte, zeigt lediglich, dass heute Politikern und auch der öffentlichen Meinung *jedes Mittel recht* ist, um einen Menschen zu diffamieren - und dazu sind eben «die Schwulen» gut genug. Uebrigens wurde der Verdacht auf Homosexualität bei John nur in den ersten Meldungen ausgesprochen.

Was mich an der Zusage von O. M. so sehr geärgert hat, ist die *falsche Reaktion, typisch für so viele Homosexuelle*. Gleich zittern sie, gleich klagen sie sich selbst an und gehen soweit, wie eben O. M., zu behaupten, homosexuell Veranlagte sollten nie öffentliche Aemter übernehmen. *Das ist lodernder Wahnsinn!* Man kann nur hoffen, dass diese Nummer des «Kreis» mit der unglücklichen Einsendung von O. M. *nicht in unbefugte Hände kommt*. Man wird nämlich nicht Rolfs höfliche Gegenargumente lesen, sondern nur O. M.'s unsinnige «Gedanken». Ich selber und auch meine Freunde, die alle in guten Positionen arbeiten, haben *ganz anders reagiert*. Wir haben, ob unsere Freunde und Bekannten es wissen wollten oder nicht, die Behauptungen über John wieder einmal zum Anlass genommen, um *auf die niederträchtige Behandlung, auf die mittelalterliche Gesinnung, die allen Homoeroten entgegengebracht wird, hinzuweisen*. Wir haben Schriftleitungen angerufen und ihnen geschrieben, ob sie sich nicht schämen würden, das Privateste mit zur Diffamierung eines Menschen heranzuziehen — zumal ja der Hinweis auf Johns angebliche Veranlagung nur benutzt wurde, *um wieder einmal alle Homoeroten durch den Dreck zu ziehen*.

Ich glaube, das ist die einzig mögliche Haltung in dem Kampf, den wir noch stets innerhalb der heutigen Gesellschaft führen. Es gibt einen amüsanten deutschen Scherz: «Wenn ein Mann mit einer Frau über die Strasse geht, dann hat er mit ihr ein Verhältnis; wenn zwei Männer zusammen über die Strasse gehen, dann sind sie homosexuell; wenn ein Mann allein über die Strasse geht, dann ist er Onanist.» Dieser Scherz enthält Wahrheit und ist zugleich auch eine Verdrehung der Wahrheit. Und dagegen müssen wir auftreten, so energisch wir das überhaupt nur vermögen! Wir dürfen nicht die Untestellungen in der in allen Ländern so fragwürdig gewordenen Presse benutzen, unser eigenes Nest zu beschmutzen und unser Leben noch schwerer zu machen, als es schon ist. Wenn wir verlangen, dass andere Gesetze eingeführt werden und die Gesellschaft eine andere Haltung uns gegenüber einnimmt, so müssen wir selber in erster Linie dazu beitragen, aber keinesfalls im Sinne von O. M.! Es geht hier um unsere Existenzfrage. Ich bin überzeugt, der mir unbekannt O. M. hat es sicherlich sogar sehr gut gemeint. Doch gerade in unseren Kreisen werden so viele Denkfehler begangen. Wir können uns nur helfen, in dem wir uns gegenseitig darauf aufmerksam machen. Das ist der Sinn dieser Zeilen. *A.B.C. Deutschland.*

Es sind noch einige andere Erwidernngen darauf eingetroffen. Wir müssen uns aus Platzmangel auf diese eine beschränken. Herzlichen Dank für das lebhafteste Interesse. —